A9NEU Wir bewahren unsere Umwelt und schützen das Klima (Gutes Leben: In Stadt und Land)

Antragsteller*innen:

Antragstext

Egal, wen man fragt, was Thüringen liebenswert macht: Man wird kaum die gleiche Antwort zweimal bekommen. Thüringen lebt von seiner Vielfalt und seinen Gegensätzen: Berg und Wald genauso wie Feld und Aue, Flüsse und Weinberge, lebhafte Städte und liebenswerte Dörfer – all das sind keine Widersprüche, sondern machen die Mannigfaltigkeit unseres Landes und seiner vielfältigen Regionen aus. Diese zu erhalten, ist unser Ziel für Thüringen. Menschen sollen da gut leben können, wo sie leben wollen. Sie sollen überall gleiche Chancen haben, eine gute Arbeit für sich oder die richtige Schule für ihre Kinder zu finden, die benötigte medizinische Versorgung zu erhalten, eine Theatervorführung zu besuchen oder sich in intakter Natur zu erholen. Bezahlbare Wohnungen, gute Verkehrsanbindungen, kurze Wege in die Natur: All diese Aspekte entscheiden gemeinsam über die Lebensqualität heute und die Chancen einer Region in der Zukunft.

Das Leben in unseren Dörfern und in unseren Städten könnte solch ein "buen vivir" - ein gutes Leben im Einklang mit den Kapazitäten unserer Erde - sein, und doch ist es das für viele aktuell nicht mehr. Denn auch in Thüringen verlassen jüngere Menschen die ländlichen Regionen und ziehen in die Städte. Der demografische Wandel trifft manche Landstriche hart. In den Städten hingegen werden die Wohnungen knapp und steigen die Mieten. Was läuft falsch?

Der Abbau kleinteiliger, wirtschaftlicher Strukturen vor Ort, eine kontinuierliche Intensivierung der Landwirtschaft, sowie der demografische Wandel haben in den ländlichen Regionen Thüringens in den letzten Jahrzehnten viele Probleme mit sich gebracht:

Die natürliche Bodenfruchtbarkeit und die Fähigkeit der Böden, sauberes Trinkwasser zu generieren wie auch die natürliche Artenvielfalt nehmen durch die flächendeckend hohe Mechanisierung und den intensiven Einsatz von Pestiziden und chemischen Düngern in der Landwirtschaft kontinuierlich ab. Damit sind wichtige Lebensgrundlagen gefährdet.

Zugleich gibt es immer weniger Arbeitsplätze vor Ort. Die Dorfbewohner*innen müssen immer längere Wege zurücklegen, um einer Erwerbsarbeit nachgehen zu können. Die Umsetzung eines nachhaltigen Lebensstils ist dadurch oft erschwert. Die fehlenden Arbeits- und Einkaufsmöglichkeiten und die Ausdünnung sozialer Infrastrukturen vor Ort führen zu einem Übergewicht des Individualverkehrs und zu einer zunehmenden Abwanderung in die Städte und in die Stadtperipherie. Hierdurch ergeben sich zunehmend Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung lokaler und regionaler Wirtschaftskreisläufe und der Bewahrung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum.

Durch die Abwanderung gibt es immer mehr leer stehende Immobilien, deren Unterhaltungsaufwand oder deren notwendiger Abbruch Kommunen und private Eigentümer*innen schwer belastet oder überfordert. Davon sind insbesondere auch die kleinen und mittelgroßen Städte Thüringens betroffen.

Abwanderung und Überalterung der Bevölkerung erschweren aber auch zunehmend die Aufrechterhaltung wichtiger Elemente der Daseinsvorsorge - etwa von Kidergärten, Schulen, Arztpraxen u.a. - und damit letzlich auch eines lebendigen sozialen und kulturellen Lebens. Es fehlen die Orte und die Anlässe zur Begegnung und zum Austausch.

Diesen Fehlentwicklungen entgegen zu wirken und damit weiten Bevölkerungskreisen wieder ein gutes Leben auf dem Land und in den vielen Kleinstädten Thüringens zu ermöglichen ist unser Ziel. Damit einher geht eine Neu-Bewertung der Beziehung von Stand und Land und damit ein frischer Blick auf die zunehmende Bedeutung von regionalem Zusammenwirken. Den ländlichen Raum zu regenerieren wird letztlich auch den Zuwanderungsdruck von den größeren Städten Mittelthüringens nehmen und damit auch deren lebenswerte Entwicklung befördern.

Daseinsvorsorge im ländlichen Raum

Es lebe das Dorf! Wir BÜNDNISGRÜNE wollen die Menschen in den Dörfern darin unterstützen, ihre Kulturlandschaft zu erhalten und wieder zu regenerieren, regionale Wirtschaftskreisläufe und Beschäftigung vor Ort zu schaffen, nachbarschaftliche und dorfübergreifende Unterstützungsnetzwerke aufzubauen und ein reiches kulturelles Leben mit Angeboten für alle Generationen zu bewahren und weiterzuentwickeln. Diese Strategie hat viele Bausteine:

Wir BÜNDNISGRÜNE unterstützen Bemühungen, Artenvielfalt zurück in den ländlichen Raum zu holen: etwa durch den Anbau regional typischer Gemüse- und Getreidesorten, durch die Wiederbelebung unserer Streuobstwiesen mit heimischen Obstsorten, durch das Anlegen von Agroforstsystemen, wegbegleitenden Hecken oder durch eine extensive Pflege gemeindlicher Grünflächen und privater Gärten, welche bspw. Vögeln und Insekten wieder eine Überlebenschance geben.

Wir unterstützen Bemühungen, die durch Klimawandel, Übernutzung und eine umweltschädigende Land- und Forstwirtschaft aus dem Gleichgewicht geratenen Wasserkreisläufe zu regenerieren: durch angepasste Landbewirtschaftung, die Vermeidung wassergefährdender Stoffe, durch Wassersparmaßnahmen und durch eine dezentrale, umweltfreundliche Aufbereitung der Abwässer. Wir setzen uns ein für den Erhalt und die Regeneration der Fruchtbarkeit unserer Böden und für eine dezentrale Kompostierung und energetische Nutzung der organischen Stoffe.

Wir wollen dazu beitragen, Initiativen für ein regionales Wirtschaften zu stärken: etwa Projekte der Solidarischen Landwirtschaft, Bürgerenergiegenossenschaften, Waldgenossenschaften, Dorfläden, regionales Handwerk und die Einführung innovativer, umweltgerechter Technologien - etwa von Agrophotovoltaikanlagen, hölzernen Windrädern, kalten Nahwärmenetzen oder nachwachsenden und umweltverträglichen Rohstoffen im Bauwesen (Holz, Stroh, Lehm Hanf u.a.). Wir helfen beim Aufbau einer gemeinwohlorientierten Kreislaufwirtschaft, bei der Entwicklung regionaler Währungen. Wir wollen, dass die Wertschöpfung unserer Wirtschaft wieder den Menschen in der Region zugute kommt und wir setzen uns ein für eine Vorbildwirkung der öffentlichen Hand in ihren Praktiken von umweltfreundlicher Anschaffung und Auftragsvergabe.

Wir BÜNDNISGRÜNE stehen für eine Mobilitätsgarantie im ländlichen Raum und wollen diese mit der flächendeckenden Einführung von Rufbussen, einem weiteren Ausbau des Schienenverkehrs und guter Radwegeverbindungen befördern. Menschen, die mit Carsharing-Modellen, Mitfahrbänken und Mitfahr-Apps zum Teilen von PKW

übergehen, werden wir darin unterstützen und den Ausbau der Elektromobilität weiter voranbringen.

Schnelles Internet ist nicht nur ein Standortfaktor für Unternehmen, sondern auch Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Zudem bietet die Digitalisierung neue Chancen für das Leben auf dem Land – sei es durch Arbeit im Homeoffice, Telemedizin oder beim Carsharing. Gute Versorgung gehört dazu, nicht für jeden Einkauf will und muss man in die Stadt fahren. Der Aufbau solidarisch unterstützter Landwirtschaftsbetriebe, kleinteiliger Dorfläden und die bessere Unterstützung von Direktvermarkter*innen können die Versorgung mit Brot, Gemüse, Obst, Fleisch, Milch und Käse übernehmen. Örtliche Gaststätten könnten durch die Integration von Catering-Angeboten für Senior*innen und für die lokalen Kindergärten und Schulen eine bessere Auslastung und Überlebenschance erhalten. Dann kommt das Essen von der Gärtnerei über das Catering direkt zu den Menschen vor Ort.

Kurze Wege für kleine Füße muss auch gelten, wenn es um die Kindergärten und die Schulen im ländlichen Raum geht. Ganztägige Kinderbetreuung und jahrgangsübergreifendes Lernen gehören auch in den dünner besiedelten Gebieten dazu. Kindergärten und Schulen in Freier Trägerschaft zeigen bereits, dass sich dies auch in kleinteiligen Maßstäben mit guter sozialer Einbettung und wirtschaftlicher Tragfähigkeit umsetzen lässt. Wenn Arztpraxen schließen, werden die Wege zum Arzt länger, ist gesundheitliche Versorgung nicht mehr selbstverständlich. Deshalb setzen wir uns für Anreize für Hausärzt*innen auf dem Land ein, zum Beispiel durch die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten.

Nicht zuletzt benötigt Gemeinwohl Unterstützung durch bürgerschaftliches Engagement. Wir BÜNDNISGRÜNE stehen für eine Kultur des Mitmachens. Jede und jeder ist wichtig und wird gebraucht, sei es bei der Erstellung einer Ortschronik, der Alltags-Unterstützung von Senior*innen, in Sport- und Kulturvereinen oder bei der Organisation von Maibaumsetzen und Kirmes.

Engagement für das Gemeinwohl bedarf eines zentralen Treffpunkts, an dem alltägliche Besorgungen gemacht werden können, Menschen sich begegnen und gegenseitig unterstützen. Das stärkt die dörfliche Gemeinschaft und damit das Leben im ländlichen Raum. Daher setzen wir uns für die Förderung und Etablierung multifunktional nutzbarer Orte der Daseinsvorsorge in kleinen Ortschaften ein. Kern des „Dorfgemeinschafthauses“ als einem lebendigen Dorfmittelpunkt können Schulhort, Praxisräume für Hausärzt*innen beziehungsweise Gemeindeschwestern oder ein kleiner Laden sein. Mit einer Anbindung ans Breitbandinternet schaffen wir die Voraussetzung für Telemedizin und E-Learning inklusive kostenlosem WLAN. Darüber hinaus bietet dieses Dorfgemeinschaftshaus die Möglichkeit einer Poststation und eines Geldautomaten oder eine Bücherbox für die regionale Bücherei. Vereine finden hier Räume für Versammlungen und Feste und auch die selbstorganisierte freie Jugendkulturszene hat hier ihren Platz. In Zusammenarbeit mit den regionalen Aktionsgruppen (RAG) wollen wir Pilotprojekte dazu mit Fördermitteln unterstützen. Dabei legen wir den Fokus auf die Unterstützung von Initiativen, die sich vor Ort aktiv einbringen, auf kreative Nutzungskonzepte sowie die Umnutzung von Bestandsgebäuden. Auch die bis zum Jahr 2023 laufende IBA bietet eine Reihe von Anknüpfungspunkten für einen lebenswerten ländlichen Raum, von denen wir lernen wollen, beispielsweise durch das Projekt „UmbauLeergut“.

Klar ist aber auch, dass nicht an jedem Ort jede öffentliche Infrastruktur vorgehalten werden kann. Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Städten und dem Umland ist deswegen unerlässlich. Egal ob Busfahrpläne, Schulnetzplanung oder Wirtschaftsförderung - es gibt viele Möglichkeiten der Kooperation zum Wohle der Menschen vor Ort und in der Region. Wir wollen diese freiwilligen Formen der Zusammenarbeit und bürger*innenschaftlichen Mitgestaltung befördern und mitinitiieren - etwas in der Form von Nachhaltigkeitsbeiräten in Gemeinden oder von regionalen Bürger*innenräten in unseren Landkreisen.

Wohnungspolitik und Bauen in der Stadt

Und in der Stadt? Jeder Mensch soll nach der eigenen Vorstellung glücklich und selbstbestimmt leben können. Unsere Städte sollen vielfältig sein, Orte der Begegnung und des Austauschs zwischen den unterschiedlichsten Menschen. Orte der Kommunikation, mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot. Sie sollen sicher sein und die Menschen sollen sich sicher fühlen. Aber für viele Städter*innen - insbesondere für Familien - ist die Suche nach einer bezahlbaren, geeigneten Wohnung längst zur Herausforderung geworden. Wir wollen, dass die Mieten und das Eigentum an selbst bewohntem Wohnraum auch in wachsenden Städten bezahlbar bleiben. Andere Städte wiederum kämpfen mit der Abwanderung von Einwohner*innen und benötigen nach wie vor Unterstützung beim Umbau ganzer Quartiere. Das Förderprogramm „Soziale Stadt“ muss auch durch die Landesebene weiter finanziert werden, um beispielsweise öffentliche Räume oder Stadtteilbüros finanzieren zu können. Ortskerne und Zentren sollen lebenswert bleiben, Geschäfte sollen nicht weiter vor die Tore der Städte auf die grüne Wiese verlagert werden. Für diese Herausforderung braucht es leistungsfähige Kommunen, die über ausreichend und gut qualifizierte Mitarbeiter*innen verfügen.

In Erfurt, Jena und einigen anderen Städten ist die Suche nach einer bezahlbaren Wohnung für viele zu einer zeitraubenden Herausforderung geworden. Nicht nur steigende Mieten schüren bei manchen die Sorge, sich die eigene Wohnung in Zukunft vielleicht nicht mehr leisten zu können. Wohnen ist zu einer sozialen Frage geworden. Bezahlbares Wohnen ist ein elementarer Bestandteil sozialer Sicherung. Der Geldbeutel allein darf nicht darüber entscheiden, wo und wie wir wohnen. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen eine Wohnungspolitik, die sich am Gemeinwohl orientiert. In Städten mit stark umkämpften Wohnungsmarkt wollen wir sozial gebundenen und bezahlbaren Wohnraum fördern. Das dafür existierende Förderprogramm wollen wir fortsetzen, um Planungssicherheit zu gewährleisten. 75 Prozent des Wohnungsneubaus in Thüringen kommt von kommunalen und genossenschaftlichen Unternehmen. Diesen Weg wollen wir weiter beschreiten, dabei sind Kommunen, Wohnungsgesellschaften und Mieterbund, aber auch Baugemeinschaften oder Bürger*innenenergiegenossenschaften unsere Partner. Statt Flächen ausschließlich nach Höchstgebot zu vergeben, sollen durch Konzeptvergabe vorrangig ökologische, soziale oder kulturelle Projekte berücksichtigt werden.
Die Landesebene hat hierbei eine Vorbildfunktion, wenn es um den Verkauf von Landesliegenschaften geht. Diese sollen vorrangig im Erbbaurecht vergeben werden. Baulandmodelle und ähnliche bodenpolitische Instrumente wollen wir fördern, um zum Beispiel einen Sozialwohnungsanteil von mindestens 20 Prozent bei Neubauten festzuschreiben und für diese Wohnungen Bindungsfristen und Mietpreisbindung zu verlängern. Spekulationen mit Bauland werden wir begegnen, indem wir Kommunen beim Erwerb von Bauland unterstützen, insbesondere bei der Nutzung des Vorkaufsrechts, und die Erarbeitung von langfristigen Entwicklungsstrategien fördern. Zum Mieter*innenschutz unterstützen wir die

Kommunen bei der Erstellung von qualifizierten Mietpreisspiegeln und mit schnelleren und schärferen Eingriffsmöglichkeiten bei Zweckentfremdungen. Wir wollen die Einführung eines Mietpreisdeckels prüfen, um Sicherheit für Mieter*innen in großen Städten zu schaffen. Drohende Obdachlosigkeit soll schon vor dem Verlust der Wohnung abgewendet werden. Wir setzen uns für die Stärkung der kommunalen Fachstellen für Wohnungssicherung ein, die bereits präventiv und beratend mit sozialpädagogischer Hilfe tätig werden. Wir wollen ökologisches Bauen forcieren, sozialen Wohnraum schaffen und dabei für die Einhaltung hoher städtebaulicher Qualität sorgen. Innenentwicklung vor Außenentwicklung, kurze Wege, die ein Leben ohne eigenes Auto begünstigen, barrierefreie Wohnungen, eine nachhaltige Quartiersentwicklung mit Kindergarten und Anwohnertreff, die Anbindung an soziale und kulturelle Infrastruktur, zukunftsweisende Energiestandards mit ökologischen Baumaterialien und urbane Gärten gehören für uns dazu.

In den Wohngebieten werden wir Modellprojekte für autofreies Wohnen fördern. Eine kinderfreundliche Wohnumfeldgestaltung kann Voraussetzung für Förderungen werden. Wir werden Thüringens Innenstädte neu denken, die Aufenthalts- und Lebensqualität deutlich stärken und den Menschen wieder mehr Begegnungsraum geben. Dafür werden wir die Kernbereiche der Innenstädte autofrei machen und die Durchfahrtsmöglichkeiten einschränken.